



Verleihung des Helmut-Kätner-Preises 2017 am 12. Mai

Rede des Oberbürgermeisters Thomas Geisel

- Es gilt das gesprochene Wort -

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Wir hörten das Poikilfa-Quartett der Robert Schumann Hochschule mit Robert Schumanns Streichquartett, F-Dur op. 41, Nr. 2, „I. Allegro vivace“. Vielen Dank den jungen Musikern!

Zur Verleihung des Helmut-Kätner-Preises an Margarethe von Trotta heiße ich Sie sehr herzlich willkommen.

Ich begrüße Sie im Plenarsaal des Rathauses der Landeshauptstadt Düsseldorf. Es ist schön, dass sich dieser Saal für einen Vormittag in einen Raum verwandelt, in dem die Filmkunst gefeiert wird.

Vor allem aber: Wir heute gemeinsam eine cineastische Meisterin ehren. – Herzlich willkommen, sehr verehrte Frau von Trotta!

Auch Ihren Begleiter darf ich sehr herzlich begrüßen:
Ihren Sohn, Herrn Dr. Felix Moeller.

Mein Gruß gilt außerdem den Mitgliedern der Jury.

Ich bin sehr froh, dass wir mit Volker Schlöndorff einen Oscar-Preisträger als Laudator gewinnen konnten.

Es freut mich außerdem, Herrn Staatssekretär Dr. Eumann für die Landesregierung sowie die Vertreterinnen und Vertreter des konsularischen Korps begrüßen zu können.

Ihnen allen ein herzliches Willkommen!



Meine sehr verehrten Damen und Herren,
der Film verfügt in Düsseldorf über eine reiche und vielfältige Tradition.
Sie geht bis in die Anfänge der bewegten Bilder zurück.

Mit großer Begeisterung strömten die Düsseldorfer in die Kinos, von denen es, gemessen an der Einwohnerzahl, überaus viele gab. Zahlreiche Lichtspielhäuser lagen entlang der Graf-Adolf-Straße, die deshalb im Volksmund sogar „Cinematograph-Adolf-Straße“ genannt wurde. Und bis heute hat Düsseldorf eine der größten Leinwanddichten Deutschlands.

In den 1910er Jahren entstand durch Ludwig Gottschalk in unserer Stadt der moderne Filmverleih und Filmrechtehandel. Nach dem Zweiten Weltkrieg war Düsseldorf kurzzeitig auch Filmproduktionsstandort, entwickelte sich dann aber vor allem als Standort für Dokumentar-, Werbe- und Imagefilme. Unsere schöne Stadt am Rhein ist darüber hinaus immer wieder Kulisse für große Kinofilme gewesen.

Düsseldorf ist dazu Standort der Film- und Medien-Stiftung NRW, eine der weltweit größten Filmförderereinrichtungen.

Heute pflegt das Filmmuseum die große cineastische Tradition und hält sie lebendig. Es beherbergt zudem die Filmsammlung des Landes Nordrhein-Westfalen.

In einer Retrospektive zeigt die „Black Box“ in diesen Tagen zu Ehren von Margarethe von Trotta eine Auswahl ihrer Filme.

Neben Ihnen, sehr geehrte Frau von Trotta, tragen auch andere große Töchter und Söhne Düsseldorfs zum Ruhm der Filmstadt Düsseldorf bei.

Erst vor wenigen Wochen haben wir etwa eine Straße nach der zweifachen Oscar-Preisträgerin und gebürtigen Düsseldorferin Luise Rainer benannt.

Eine besonders enge Bindung an seine Geburtsstadt Düsseldorf hat im Übrigen auch der Regisseur Wim Wenders.

Es war eine besondere Auszeichnung für unsere Stadt, dass dieser Weltenbummler mit der nach ihm benannten Stiftung sein künstlerisches Lebenswerk in Düsseldorf zusammenführt und es hier der Öffentlichkeit zugänglich macht.

Wim Wenders wurde bereits im Jahr 2004 mit dem Helmut-Käutner-Preis ausgezeichnet. Wie so viele andere große Künstler vor und nach ihm. Lotte Eisner, Hildegard Knef, Hannelore Hoger, Christoph Schlingensiefel, Christian Petzold oder zuletzt Ulrich Tukur.

Heute nun Sie, verehrte Frau von Trotta!



Mit dem Helmut-Kätner-Preis anerkennt und würdigt die Landeshauptstadt herausragende Leistungen des deutschen Films.

Denn mit dem Kätner-Preis vergibt der Rat der Stadt Düsseldorf einen der wichtigsten deutschen Filmpreise. Er ist mit 10.000 Euro dotiert.

Der Preis, den wir heute feierlich vergeben, erinnert an den in Düsseldorf geborenen Regisseur Helmut Kätner. Viele seiner Filme, wie etwa „Des Teufels General“, beeindrucken bis heute. Und es freut mich, dass auch die Preisträgerin den Namensgeber außerordentlich schätzt.

Aktuell wird der Preis alle zwei Jahre vergeben und zwar – ich zitiere aus der Satzung – an „Persönlichkeiten, die durch ihr Schaffen die Entwicklung der deutschen Filmkultur nachdrücklich unterstützen und beeinflussen, ihr Verständnis gefördert und zu ihrer Anerkennung beigetragen haben.“

Liebe Frau von Trotta,
die Jury – so heißt es in der Begründung – hebt besonders Ihre Beschäftigung mit „widerständigen“ Frauen hervor.

Starke, höchst unterschiedliche Frauenfiguren waren stets Ihr Thema, von Rosa Luxemburg über Hildegard von Bingen bis hin zu Hannah Arendt.

Dennoch sollte uns das nicht auf eine falsche Fährte locken, man einen Gegensatz der Geschlechter konstruieren, der keiner ist. Selbst stellen Sie einmal klar: „Die Männer sind bei mir gar nicht schwach – sie sind nur weniger präsent.“

An anderer Stelle versuchen Sie die Frage zu beantworten, inwieweit es eine weibliche Form der Filmästhetik gibt: „Sie liegt für mich in der Themenwahl, in der Aufmerksamkeit auch, dem Respekt, der Vorsicht, mit der wir an Menschen, die wir darstellen, herangehen.“

Damit beeinflussten Sie – auf eine höchst sympathische Weise – weitere erfolgreiche Frauen, und natürlich auch Männer, in der Filmbranche.

Mit dem Kätner-Preis wird heute Ihre wegweisende, großartige Leistung als Filmschaffende gewürdigt.

Unermüdlich, mit nie nachlassendem Tempo, großem Eifer und beeindruckender Leidenschaft haben Sie bis heute wie auf einer Perlenschnur ein Meisterwerk an das nächste gereiht. Anhand vieler Ihrer Filme lässt sich die deutsche Geschichte – und vor allem ihr jüngerer Teil – nachvollziehen. Als Beispiele sind zu nennen:

- „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“
- „Die bleierne Zeit“
- „Das Versprechen“.



Ihre Filme waren stets auch als Aufruf zu verstehen, sich mit dem eigenen Land auseinanderzusetzen. Sie boten Anlass zur Diskussion und haben über Jahrzehnte immer wieder und vielfach maßgebliche gesellschaftspolitische Akzente gesetzt. Sie haben uns allen gelehrt, genau hinzuschauen, Sie haben uns allen den Blick geschärft. Vor allem haben Sie die Deutschen ermuntert, eigenständig und selbst zu denken.

Die bewegte Tätigkeit als Regisseurin, aber auch als Drehbuchautorin und Schauspielerin zeigt die ganze, faszinierende Vielfalt Ihres Könnens.

Ganz besonders freut mich, dass die ersten Grundlagen dafür in Düsseldorf gelegt werden konnten. Große, in Düsseldorf tätige Künstler wie Gustaf Gründgens haben Sie nachhaltig inspiriert.

Geboren in Berlin zogen Sie einige Jahre nach dem Kriegsende mit Ihrer Mutter ins Rheinland und kamen schließlich nach Düsseldorf. Sie lebten in der Innenstadt, in Kaiserswerth und im Zooviertel.

Es ist eine Ehre für unsere Stadt, dass Sie trotz aller Entbehrungen in dieser Zeit die schönsten Momente Ihrer Kindheit mit Düsseldorf verbinden. So liebten Sie besonders den Rhein und haben dort am Ufer immer mit Ihren Freundinnen Hausaufgaben gemacht, wie Sie einmal verrieten.

Bis heute fühlen Sie sich Düsseldorf eng verbunden. Es freut mich, dass Sie Düsseldorf als Ihre „Heimat“ bezeichnen. Ich hoffe, Sie behalten auch in der Zukunft Düsseldorf in Ihrem Herzen.

Willkommen zurück in Düsseldorf, willkommen zu Hause, Frau von Trotta!

Und vor allem natürlich:

Herzlichen Glückwunsch zum Düsseldorfer Helmut-Käutner-Preis!

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
bevor wir den Preis übergeben, wird Herr Schlöndorff die Preisträgerin würdigen.

Lieber Herr Schlöndorff,

Sie sind international einer der renommiertesten deutschen Regisseure und ein Meister der Literaturverfilmung. Aber auch Sie verfügen über eine besondere Beziehung zu Düsseldorf: Die „Blechtrommel“ aus Ihrem gleichnamigen filmischen Glanzstück kann man im Düsseldorfer Filmmuseum bestaunen.

Erst gestern ist Ihr neuer Film „Rückkehr nach Montauk“ in den Kinos gestartet. Ich freue mich, dass Sie trotz Ihrer vielfältigen Verpflichtungen Zeit gefunden haben, die Rolle des Laudators zu übernehmen.

Lassen Sie uns zunächst aber einen Blick werfen auf Margarethe von Trottas filmisches Werk. – **Film ab!**